

Beschwerde nach §84 und §85 Betriebsverfassungsgesetz an den Arbeitgeber und den Betriebsrat der S-Bahn Berlin GmbH - zur Information an die S-Bahn Lokführer und GDL -

Betreff:

Öffentliche Schuldzuweisung der Unternehmensführung gegen die Triebfahrzeugführer der S-Bahn Berlin GmbH für Zugausfälle

Am Samstag den 17.12.2011 konnten ganze Zuggruppen und diverse Zugumläufe der S-Bahn Berlin nicht mit Triebfahrzeugführer besetzt werden. Auf der Homepage der S-Bahn Berlin GmbH wurde dazu vom Info-Manager der S-Bahn Betriebszentrale die Information veröffentlicht, dass die kurzfristige Erkrankungen von Triebfahrzeugführern die Ursache dafür sei. Dies geschah nach Auskunft der S-Bahn Transportleitung in Abstimmung mit der Pressestelle und weiteren unbenannten Führungskräften der S-Bahn Berlin GmbH.

Meiner mündlichen Beschwerde am 17.12.2011 um 07.30 Uhr gegenüber der S-Bahn Transportleitung, dass diese öffentliche Darstellung entfernt werden sollte, um die verbliebenen Lokführer nicht zur Zielscheibe der Fahrgäste zu machen und sie somit nicht einer mentalen Überbelastung aussetzen, folgte bis Samstagabend keine Abänderung. Weitere 3 Lokführer der S-Bahn haben sich nach meiner Kenntnis ebenfalls direkt bei der Transportleitung über diese öffentliche Darstellung beschwert. Es erfolgte weder eine unmittelbare Reaktion noch eine Rückantwort auf diese Beschwerden. Zu teilweise harten Unmutsäußerungen kam es des weiteren bei unzähligen Lokführern, die sich aufgrund der öffentlichen Schuldzuweisung persönlich betroffen sehen. Auch, da u.a. die BVG in der Laufschrift ihrer Bahnhofsanzeiger bei der U-Bahn die Schuld für die Zugausfälle bei der S-Bahn in den Lokführern sieht. Völlig ungenannt bleiben die Darstellungen in der Presse.

Daher möchte ich feststellen, dass die Arbeitsunfähigkeit der Lokführer wohl nicht die Ursache für die Zugausfälle sein können, wenn eine der Anzahl der Zugumläufe entsprechende Personalreserve vorgehalten wäre. Zugleich liegen die zahlreichen Arbeitsunfähigkeitsmeldungen von Lokführern wohl auch im engen Zusammenhang mit der Arbeitsbelastung und der von der Politik hervorgerufenen Unsicherheit in der Frage der Arbeitsplatzsicherheit aller S-Bahner, durch die Möglichkeit einer Ausschreibung bzw. dem Verkauf der S-Bahn.

Erst am 13.12.2011 verwahrte sich Norbert Quitter (stellv. Bundesvorsitzende der GDL) gegen öffentliche Anschuldigungen der Unternehmensführung der S-Bahn gegenüber den Lokführern. Die Lokführer können und werden nicht für den Personalmangel bei der Berliner S-Bahn verantwortlich sein. So ist es vielmehr ein Problem des Unternehmensmanagement, wenn nicht rechtzeitig ausreichend Lokführer für den Betrieb der S-Bahn ausgebildet wurden. Da dem nun eine weitere öffentliche Schuldzuweisung gegen die Lokführer folgte, möchte wohl niemand vom Vorsitz ausgehen, die Lokführer gegenüber den Fahrgästen erneut zum Sündenbock für Zugausfälle zu machen. Jedoch liegt die Verantwortung dafür wohl allein bei der Geschäftsführung.

Den Betriebsrat bitte ich daher, unverzüglich eine Presseerklärung herauszugeben und sich damit insbesondere vor die erkrankten Lokführer zu stellen. Aber auch dem Arbeitgeber sollte deutlich gemacht werden, dass kein Lokführer aus Langeweile arbeitsunfähig wird, weil neben den medizinischen Gründen auch die Arbeitsbedingungen und der zwischenmenschliche Umgang innerhalb der S-Bahn Berlin eine der möglichen Ursachen sind. So sollte auch klargestellt werden, dass bei weiteren Schuldzuweisungen gegenüber den Lokführern, nach den heutigen Reaktionen unzähliger Lokführer und der anlaufenden Presseschlacht gegen sie, von einer unkontrollierbaren Zunahme der Arbeitsunfähigkeiten bei den Lokführern ausgegangen werden muss.

Die Unternehmensführung und insbesondere die Pressestelle der S-Bahn Berlin GmbH bitte ich darum, unverzüglich die öffentlichen Anschuldigungen gegen die Mitarbeiter der S-Bahn Berlin zurückzunehmen und zukünftig zu unterlassen. Reagieren sie bitte zukünftig auf die Beschwerden, Hinweise und Anregungen der Mitarbeiter, damit nicht noch tiefere Gräben zwischen Mitarbeiter und Unternehmensführung entstehen.

Grundsätzlich liegt bei vielen Beschäftigten der S-Bahn Berlin ein großes Interesse darin, die S-Bahn wieder voranzubringen. Beim Ziel und beim Weg braucht es jedoch eine Einheit aus Mitarbeiter und Unternehmensführung. Lassen sie uns diese Einheit herstellen, wenn wir denn alle mit der S-Bahn vorankommen wollen.

Ich möchte daher meinen Kolleginnen und Kollegen, dem Betriebsrat und der Geschäftsführung der S-Bahn Berlin die Einrichtung eines runden Tisches aus interessierten Mitarbeitern, Betriebsrat und Geschäftsführung vorschlagen, der seine Aufgaben nicht nur in der Aufarbeitung der heutigen Vorkommnisse und einer zukünftigen vertrauensvollen Zusammenarbeit sieht, sondern sich auch mit bereits vor Monaten und Jahren verloren gegangenen Vertrauen bei den Mitarbeitern der S-Bahn beschäftigt.

Mit freundlichen Grüßen